

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 2 (1862)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —.
Halbjährlich „ 1. 50.

N^o 4.

Einrückungsgebühr:

Die Petitzeile 10 Cts.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. Februar

Zweiter Jahrgang.

1862

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Von der Pflege des Willens.

II.

Den größten und nachhaltigsten Einfluß auf die Willenskraft des Kindes hat offenbar zuerst das elterliche Haus und dessen Umgebung. Doch kann für eine rechte Willensrichtung von Schule und Kirche auch Vieles, sehr Vieles gethan werden, und nicht zu läugnen ist, daß viele Kinder von einer christlichen Schule und Unterweisung Zeitlebens einen reichen Segen davontragen, wenn sie vielleicht zu Hause in dieser Beziehung auch nicht gerade günstig gestellt waren. Von großer Bedeutung ist jedenfalls der mittelbare Einfluß der Schule, theils durch das kräftigende und vorleuchtende Beispiel des Lehrers nach seiner ganzen Persönlichkeit, theils durch die mannigfaltigen Mittel der Disziplin und des Unterrichts.

Was Kinder von denen, die sie achten und lieben, beständig thun sehen — und das gilt zunächst von den Eltern und dann vom Lehrer — davon urtheilen sie ziemlich bald, daß man auch so thun müsse. Daher hat der Lehrer eine große Verantwortlichkeit auf sich, nicht nur für sein Thun und Handeln in der Schule, sondern auch außer derselben.

Bei Handhabung der Disziplin fordere der Lehrer allerdings Pünktlichkeit, Ordnung und Gehorsam und verlange, daß der Wille des Einzelnen gleichsam als Vorbereitung für die spätern, viel strengern Forderungen in Staat und Kirche, einem höhern Ganzen gesetzmäßig sich unterordnen; doch hüte sich der Lehrer wohl, daß er nicht als bloßer Zuchtmeister und Polizeimann dastehe, nie etwas fordere, von dem es